

HANNOVER



*KEEP OUT! ANIMAL FEED

FLEISCH MACHT HUNGER

Warum weniger Fleisch essen
gut für die Welt ist

Landes-Hauptstadt Hannover

Wir essen viel mehr Fleisch als früher

Früher war Fleisch etwas Besonderes. Und teuer. Die Menschen haben nur wenig Fleisch gegessen. Zum Beispiel an Ostern oder Weihnachten.

Heute essen die Menschen fast jeden Tag Fleisch. Das Fleisch ist viel billiger als früher. Das meiste Fleisch kommt aus Niedersachsen. Und aus Nordrhein-Westfalen. Von riesigen Bauernhöfen. Wo viele Tiere auf wenig Platz leben müssen. Das heißt Intensiv-Tierhaltung.

Die Intensiv-Tierhaltung hat viele Nachteile. Für die Tiere. Für das Klima. Und für Menschen in armen Ländern.



Die UNO hat 17 Ziele für die Menschen auf der ganzen Welt aufgeschrieben. Ein paar sind auch wichtig für die Fleisch-Industrie.

Billiges Fleisch macht Menschen arm

In Deutschland wird viel Fleisch gemacht. Viel mehr, als die Deutschen essen können. Und wir wollen nur die besten Fleisch-Stücke kaufen. Zum Beispiel Hühner-Brust und Hühner-Beine. Das übrige Fleisch verkaufen die Händler in andere Länder. Zum Beispiel nach Afrika. Die EU gibt den Händlern noch Geld dazu.

Das Fleisch aus Deutschland ist viel billiger als das Fleisch von den Bauern in diesen Ländern. Die Menschen kaufen das billige Fleisch aus Deutschland. Deshalb können die Bauern ihr Fleisch nicht mehr verkaufen. Sie verdienen nicht genug Geld zum Leben. Und werden arm.

Das billige Fleisch aus Deutschland macht die Bauern und Händler in diesen Ländern arm.

Lange Wege sind schlecht für Fleisch

Fleisch muss man im Kühl-Schrank aufheben. Oder im Gefrier-Schrank. Sonst wird das Fleisch schnell schlecht.

Wenn wir Fleisch in andere Länder verkaufen, dann sind die Wege oft sehr lang. Und das Fleisch ist nicht immer gleich kühl. So kommen Krankheits-Keime in das Fleisch. Das kann Menschen krank machen.

2 KEIN HUNGER



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM



12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



Schlechte Arbeits-Bedingungen

Damit wir Fleisch essen können, müssen Tiere getötet werden. Das passiert im Schlachthof. Die Arbeiter kommen oft aus Ost-Europa. Sie müssen lange arbeiten. Und bekommen nur wenig Arbeits-Lohn. Das ist ungerecht. Neue Arbeits-Gesetze haben nichts daran geändert. Weil nicht genug kontrolliert wird.

Weniger Fleisch ist besser fürs Klima

Auf der Erde wird es immer wärmer. Das kommt von den vielen Abgasen. Zum Beispiel von Autos. Von Fabriken. Und vom Heizen.

Tiere machen auch Abgase. Viele Tiere machen viele Abgase. Zum Beispiel Kühe, Schweine und Hühner.

Wenn wir weniger Fleisch essen, dann brauchen wir weniger Tiere. Weniger Tiere machen weniger Abgase. Das ist gut fürs Klima.

Wenn wir in der Woche nur 2 Mal Fleisch und 1 Mal Fisch essen, dann machen wir schon viel weniger Abgase. Wenn wir gar kein Fleisch mehr essen, dann werden die Abgase noch weniger.

Weniger Fleisch essen ist gut fürs Klima. Und gut für die Gesundheit.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



14 LEBEN UNTER WASSER



15 LEBEN AN LAND



Probleme für die Umwelt

Bei der Intensiv-Tierhaltung müssen viele Tiere auf ganz wenig Platz zusammen leben. Das ist ganz schlecht für die Umwelt.

Viele Kühe und Schweine machen viel Gülle. Das ist der Urin von den Tieren. In der Gülle sind schlechte Stoffe drin. Die Bauern fahren die Gülle auf die Felder. Als Dünger. So kommen die Stoffe ins Grund-Wasser. Und vom Grund-Wasser in unser Trink-Wasser. Diese Stoffe können Menschen krank machen.

Viele Tiere bekommen Antibiotika. Das ist Medizin. Damit sie nicht krank werden. Die Menschen essen das Fleisch von diesen Tieren. Und gewöhnen sich an die Medizin. Wenn die Menschen später mal krank werden, hilft die Medizin nicht mehr.

Viel Mist und Gülle machen die Luft schmutzig.

Haben Sie Fragen?

Im Agenda 21- und Nachhaltigkeits-Büro bekommen Sie viele Informationen.

Fragen Sie uns!



Viel Land für Tier-Futter

Für viele Tiere braucht man viel Futter. Die Futter-Pflanzen wachsen auf riesigen Feldern. Zum Beispiel Soja-Bohnen aus Amerika.

Die riesigen Felder sind schlecht für die Umwelt. Die Bauern müssen viel Gift auf die Felder spritzen. Damit die Futter-Pflanzen nicht krank werden. Und für die Felder wird oft viel Wald weg gemacht. Das ist schlecht fürs Klima.

Die großen Tier-Futter-Firmen behandeln die kleinen Bauern schlecht. Zum Beispiel: Sie kaufen Land, wo Wasser ist. Die kleinen Bauern kommen dann nicht mehr ans Wasser. Und haben kein Wasser mehr für ihre Felder.

Die riesigen Felder sind schlecht für die kleinen Bauern. Und für ihre Familien. Für die großen Felder braucht man große Maschinen. Und nur ganz wenige Arbeiter. Die kleinen Bauern verlieren ihre Arbeit. Sie haben nicht mehr genug Geld zum Leben. Viele Menschen gehen weg von ihren Dörfern. In die Stadt. Dort leben sie oft am Rand von der Stadt. Wo die armen Menschen leben.





Was sollen wir jetzt machen?

Weniger Fleisch und Wurst essen. Darauf achten, wo das Fleisch herkommt. Und nur Fleisch von guten Bauernhöfen kaufen. Wo die Tiere gut behandelt werden. Und ein gutes Leben haben. Das hilft schon ganz viel.

In vielen Supermärkten gibt es schon Bio-Fleisch. Die Tiere leben auf Bauernhöfen in unserer Region. Das Futter für die Tiere kommt auch aus der Region. Die Tiere haben genug Platz. Sie werden nicht so schnell krank. Und brauchen deshalb fast keine Medikamente.

Weniger Fleisch essen ist gut für die Gesundheit. Gutes Fleisch aus der Region kaufen ist gut für die Bauern in unserem Land.

Wenn wir alle mitmachen, dann ändert sich auch etwas. Das ist dann auch gut für die kleinen Bauern in ärmeren Ländern.



Landeshauptstadt



Landes-Hauptstadt Hannover

Der Oberbürgermeister
Wirtschafts- und Umweltdezernat
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro
Trammplatz 2
30159 Hannover

Telefon: (0511) 168-45078/-49838
E-Mail: agenda21@hannover-stadt.de

Text: Ingmar Vogelsang, Franziska Harstrick

v.i.S.d.R.: Susanne Wildermann

Übertragung in Leichte Sprache:
leicht gesagt – Agentur für leichte Sprache

Testleserin: Sandra Losch



Gestaltung:
EXNER DELUXE DESIGN, Hannover

Titelbild: roth-cartoons.de

Fotos: complize, krockenmitte, Francesca Schellhaas/photocase.de; industrieblick, sima, Printemps, Ottilia, PhotoSG/fotolia.com

Druck: XXXXXXXX
gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



Stand: März 2020

www.hannover-nachhaltigkeit.de